



ÜBERSICHT

Fabrikat: Schaller
Modell: Hannes-Steg
Gerätetyp: Einteilersteg für E-Gitarren
Herkunftsland: Deutschland
Maße: 74 × 54 × 12 mm
Oberflächen: Ruthenium (Optionen: Nickel, Chrom, Gold, Schwarz-Chrom, Matt-Chrom, Satin Pearl, Vintage Copper; die GraphTech-Saitenreiter sind immer schwarz)
Vertrieb: GEWA Musik
 08626 Adorf
www.musik-gewa.de
www.schaller-electronic.com
www.rolandhannes.com
Preis: ca. € 144 (ab € 128 für die vernickelte Version)

STEG GIH HANNES Schaller

SIEHT SO DIE ZUKUNFT DES GITARRENSTEGS AUS? SCHALLER IST JEDENFALLS DIESER MEINUNG – UND WIR FINDEN, DASS DIE ZEICHEN DAFÜR GRUNDSÄTZLICH RECHT GUT STEHEN! DENN SCHLIESSLICH HABEN WIR UNRUHIGE ZEITEN, VIEL IST IN BEWEGUNG, UND DER NÄHRBODEN FÜR KREATIVE LÖSUNGEN UND WEITERENTWICKLUNGEN ERSCHEINT BESONDERS FRUCHTBAR.

TEXT HEINZ REBELLIOUS | FOTOS DIETER STORK, SCHALLER ARCHIV

Wenn man mit seinem Gitarren-Sound unzufrieden ist, wird allzu oft ein Pickup-Tausch in Erwägung gezogen; hierdurch erwartet man augenscheinlich am ehesten die schnelle Heilung. Einen meiner Ansicht nach wichtigeren Anteil am Klang eines Instrumentes hat jedoch die verwendete Hardware. Ein Steg z. B. ist genauso an der alles entscheidenden Schwingungsübertragung beteiligt wie das verwendete Korpus- und Halsholz.

Schaller hat mit dem Hannes-Steg nun ein Aggregat ins Rennen geschickt, das sich sowohl in seiner Konstruktion als auch Funktion gegen alle Traditionen stellt. Oder sollte ich besser sagen: über alle Traditionen? Zum Überprüfen hatte uns Schaller zwei hochwertige Versionen einer Fender Telecaster geschickt, eine massive und eine Thinline, die jeweils mit dem Hannes-Steg

sowie einer Tele-typischen Grundplatte bestückt waren. Thomas Amberger, ein Gitarrenbauer aus der Oberpfalz, zeichnet dafür verantwortlich. Ich selbst habe zusätzlich eine neulich für € 120 ersteigerte

Thinline-Tele-Kopie der Marke „Mal-sehen-vielleicht-lässt-sich-daraus-was-Sinnvolles-machen“ mit dem Hannes-Steg versehen, um so den objektiven Vorher-Nachher-Vergleich zu erhalten.

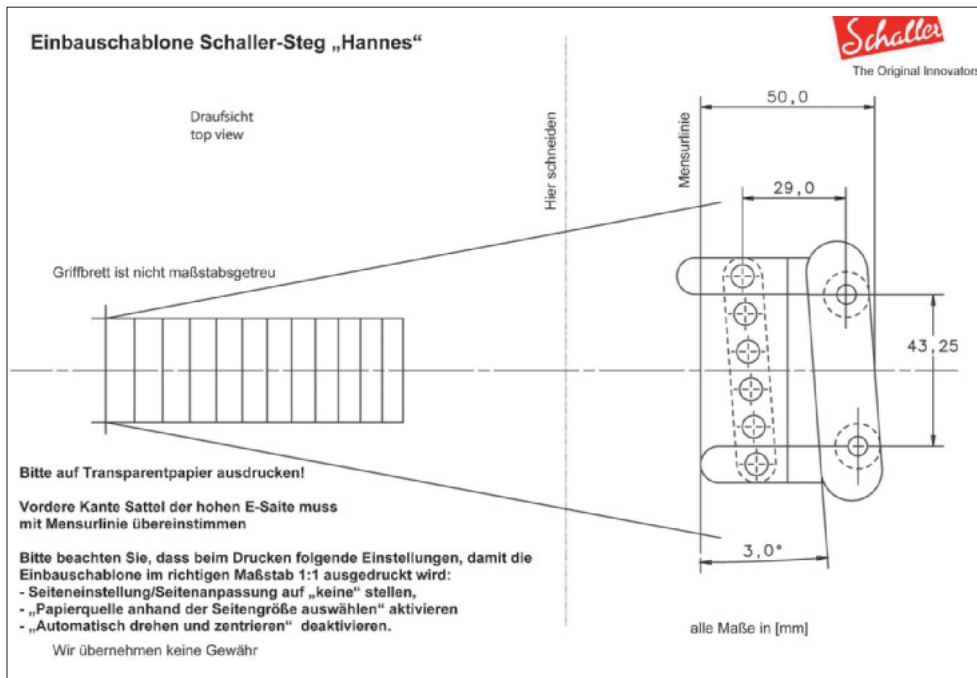


konstruktion

Namensgeber des Steges ist Roland Hannes, ein in Frankreich geborener und heute in Kalifornien lebender Erfinder, der sich für diesen Steg tatsächlich eine Menge hat einfallen lassen. Jede Saite sitzt auf einem separaten, für Intonation und Höhe individuell einstellbaren Bökkchen; also ohne jegliche Zwischenelemente wie Madenschrauben

oder Gewindebolzen. So wird gewährleistet, dass die Schwingung jeder einzelnen Saite von den benachbarten Saiten entkoppelt und unmittelbar und unbeeinflusst auf den Korpus übertragen wird. Bei den üblichen Systemen wie z. B. Tune-o-matic- oder Fender-Stegen müssen sich alle schwingenden Saiten und die Saitenreiter ein gemeinsames Trägersystem teilen, was zu unerwünschten Reaktionen führen kann: Die Schwingungsenergien der einzelnen Saiten löschen sich aus oder verstärken sich gegenseitig, was zu einem unausgewogenen und unattraktiven Klangbild führt.

Wichtig für die Übertragung der Schwingung ist natürlich auch die Stelle, an der sie – über den Steg – in Kontakt mit dem Korpusholz kommt. Je nach Konstruktion findet diese Kopplung bei herkömmlichen



Bridge-Konstruktionen nur über dünne Madenschrauben (z. B. Tune-o-matic) oder Messerkannten statt. Roland Hannes hingegen hat die Kontaktfläche so groß wie möglich gestaltet. Die Reiter des Hannes-Stegs liegen, obwohl individuell einstellbar, dagegen stabil und großflächig auf der Gitarrenoberfläche (bzw. auf den Tele-Grundplatten) auf und gewährleisten

so eine optimale Übertragung des gesamten Schwingungsspektrums auf das Instrument. Die Saitenreiter selbst sind über eine dicke, kreuzweise gestaltete Verankerung mit dem eigentlichen Steg verbunden und die Höhenverstellung wird nicht von kräftigen Schrauben erledigt, die von unten gegen die Saitenreiter wirken und damit eine stabile Verbindung zur Grundplatte des Steges darstellen. Der Einstellbereich ist nicht der größte, sodass der Hals in seinem Winkel sehr gut an den Korpus angepasst sein muss.

Roland Hannes hat sich zudem der Reduzierung schwingender Massen innerhalb

YELLOW LABEL BASS STRINGS NICKELPLATED



huge choice of single strings from .025th to .135th
MADE IN USA

W SHOP
VINTAGE PARTS
SPARE PARTS
MERCHANDISE
<http://shop.warwick.de>

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hallsham / Great Britain • New York / USA

Visit us on the World Wide Web: www.warwick.de • www.warwick.de/catalog & join the WARWICK BASS FORUM: www.warwick.de/forum

Warwick[®]
Basses, Amps & Rock'n Roll.

der Stegeinheit selbst gewidmet, denn je geringer die schwingende Masse, desto schneller vollzieht sich der Einschwingprozess und desto verlustfreier wird das Klangspektrum übertragen. Ein unmittelbar hör- und spürbarer Gewinn an Dynamik sei die Folge. Diese Überlegung führte zu einer zu eben erwähnten kreuzweisen Verankerung der Reiter mit der Stegplatte, zum anderen aber auch zur Verwendung von modernen Materialien, die ihm der amerikanische Hersteller GraphTech lieferte: sogenannte String-Saver, Hochleistungspolymere mit einem gewissen Anteil an Teflon. Dieses spezielle Material bietet neben seinem geringen spezifischen Gewicht von 1,75 g/ccm nicht nur eine enorme Härte und Widerstandskraft, sondern auch – eben durch die Beimischung von Teflon – eine geringe Reibung an den Kontaktstellen, die Saiten werden geradezu permanent geschmiert. Gleichzeitig verlängert sich das Sustain gegenüber Stahlsaitenreitern laut Hersteller um 15%, gegenüber Messingreitern sogar um 25%. Obwohl der Steg keinerlei Ausfräsungen auf der Korpusoberseite benötigt, ist der Einbau nicht simpel und schnell zu erledigen. Es muss auf der Rückseite eine kleine Lochschiene befestigt werden, passgenau und versenkt angebracht, durch die die Saiten laufen. Außerdem wird der Steg von zwei langen Senkkopfschrauben, die von hinten durch den Korpus laufen, befestigt. Da ist eine ruhige Hand und eine perfekt ausgerichtete Oberfräse vonnöten. Schaller stellt die notwendigen Bohr- und Frässhablonen sowie eine 18-seitige Einbauanleitung auf ihrer Internetseite zur Verfügung, außerdem liegen diese Dokumente auch dem Hannes-Steg bei. Und ehe ich's vergesse: Der Hannes-Steg lässt sich nur auf Instrumente mit flacher Decke verbauen, Gewölbtes schaut in die Röhre.

ruthenium

Die Hardware beider Amberger-Gitarren war komplett im neuen Edelmetall-Look Ruthenium gehalten – also nicht nur der Hannes-Steg selbst. Mechaniken, Security Locks, Controlplate bis hin zum Knopf des Dreiwegschalters schimmerte alles in diesem schwer zu beschreibenden, spiegelnden Rauchgrau (Anthrazit-Metallic?), das je nach Lichteinfall seine optische Darstellung verändert und dabei gleichermaßen elegant, geheimnisvoll und ungewöhnlich erscheint. Laut Schaller bietet zurzeit kein anderer Hardware-Hersteller diese Oberflächenveredelung an, die im Gegensatz zu Gold oder Chrom außerordentlich hart und widerstandsfähig sein soll. Was natürlich für

Musiker, die einen aggressiven Handschweiß haben oder besonders hart zu Werke gehen, interessant erscheint. Neben den bisherigen Produkten in Nickel, Chrom, Schwarz-Chrom, Matt-Chrom und Gold stellt Ruthenium die sechste Design-Linie Schallers dar. Für den, der einen besonders exklusiven Geschmack pflegt, stellt Schaller zudem eine exklusive Serie mit einem Mix aus Ruthenium und Gold her – inspiriert von den großen Uhrenbaumeistern der Gegenwart.

Und wo wir schon bei Hardware sind: Die beiden Grundplatten der Amberger-Gitarren waren ebenfalls Hingucker. Auf der weißen Thinline-Variante saß eine aus gebürstetem Alu, die rote Gitarre wurde von einer echten Carbon-Platte verziert.

praxis

Dass die beiden Amberger-Telecaster-Versionen einen großen Sound anbieten, war auf Anhieb spürbar – schon akustisch. Auffällig war neben einer hohen Grundlautstärke die Ausgewogenheit der Saiten, die große Transparenz. Mich interessierte jedoch insgeheim noch mehr, wie meine Billigheimer Thinline denn nun mit dem Steg, der teurer als die gesamte Gitarre war, nach der Montage desselben über kommt. Und auch hier tat sich Erfreuliches, denn im Vergleich zur Originalbestückung (einer gewöhnlichen Einteiler-Brücke im Fender-Hardtail-Stil) erklang die NoName-Thinline dank des Hannes-Stegs nun lauter, direkter, transparenter und wärmer. Genauso deutlich hatte sich auch das Sustain der halbhohlen Tele verbessert! Ihre vorher gerade mal durchschnittliche Klangqualität wurde auf eine neue Stufe gehievt, die Gitarre ist nun – schlicht gesagt – deutlich besser geworden, sie klingt irgendwie teurer! Zwar tut sie sich gegenüber den beiden Amberger-Gitarren immer noch etwas schwer, aber sie zeigt nun ihren Charakter, den ich schon gleich von Anfang an in ihr vermutet hatte, den die alte Hardware aber nicht so deutlich rausstellen konnte. Der Hannes-Steg bringt ihn jedoch an die Oberfläche, er dominiert also nicht etwa den Eigenklang des Instrumentes, sondern optimiert ihn.

Der Hannes-Steg ist aber nicht nur wegen seines Einflusses auf den Klang des Instrumentes sympathisch. So kommt er z. B.

ganz ohne überstehende Schrauben, Kanten und Spitzen aus und garantiert mit seinem flachen Design eine sehr komfortable Spielbarkeit. Und ... trotz des modernen Materials fühlt er sich richtig gut an!

resümee

Die Aussage des Herstellers, dass der Hannes-Steg „der mit Abstand komfortabelste Steg auf dem Markt“ sei, kann ich unterschreiben. Mir ist jedenfalls kein Steg bekannt, der so dezent und klein baut und so bequem und angenehm zu spielen ist. Gleichzeitig ist seine Konstruktion absolut



stimmig, denn sie bietet die Grundvoraussetzungen dafür, dass sich dieses moderne Aggregat so nahtlos in das Sound-System einer E-Gitarre einfügt und die Zusammenarbeit von Klangerzeugung und Klangentwicklung optimiert. Was vorne eingegeben wird, erscheint hinten in hoher Qualität wieder, und den Verlusten, die in traditionellen Stegsystemen naturgemäß auftreten, wird technisch ausgeklügelt Einhalt geboten. Ergebnis ist eine hohe Transparenz, eine große Direktheit und ein unaufdringlicher, ausgewogener und lauter Klang mit einem längeren, stabileren Sustain. Es mag sein, dass der ein oder andere den gewissen Schmutz vermissen wird, den die von den meisten anderen Stegsystemen geförderten Interferenzen mit sich bringen. Aber für alle die, die einen ausgewogenen, souveränen Sound bevorzugen, ist der Hannes-Steg mehr als nur eine Alternative. Vielleicht sogar tatsächlich die Zukunft? ■

PLUS

- guter Einfluss auf Sound
- Ergonomie
- Konstruktion
- Verarbeitung